



中德学院
Chinesisch-Deutsches
Hochschulkolleg



同济大学
TONGJI UNIVERSITY

**Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester am
Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK) der Tongji
University in Shanghai, VR China**

Name	Nicola Gundrum
Studiengang	Wirtschaftsingenieurwesen
Fachsemester	3
Eingereicht am	20.01.2014

Warum China?:

Ich habe mich bewusst für China entschieden, da ich meinen Bachelor in International Business Management mit dem Schwerpunkt China absolviert habe. Während meines Bachelorstudiums habe ich ein Semester in Shanghai an der Shanghai University verbracht und habe überdies im Anschluss ein Praktikum in einer kleinen chinesischen Firma absolviert. Mir gefiel der Aufenthalt in Shanghai damals gut, wobei es auch einige sehr negative Aspekte gab, wegen denen ich auch Bedenken hatte wieder nach Shanghai zu gehen. Da ich meine Chinesischkenntnisse weiter vertiefen wollte, entschied ich mich nochmal nach Shanghai zu gehen. Überdies hatte ich zufällig im Internet das CDHK der Tongji University gefunden und stellte fest, dass die angebotenen Fächer in etwa mit denen übereinstimmten, die ich im 3. Fachsemester auch an der FHN ablegen muss. Überdies verlangen chinesische Universitäten im Vergleich zu anderen außereuropäischen Universitäten wesentlich geringe Studiengebühren.

Studium:

Das CDHK bietet betriebswirtschaftliche und technische Kurse an. Die technischen Kurse waren ausschließlich auf Deutsch, was das Studium sehr erleichterte, jedoch vielleicht auch für einige von Nachteil ist, wenn man sein Englisch verbessern möchte. An dieser Stelle sei aber gesagt, dass man nicht nach China mit der Hoffnung gehen sollte, sein Englisch dort aufbessern zu können. Kurse, die an chinesischen Universitäten auf Englisch gehalten werden, sind i.d.R. sehr schlecht, da es nur wenige chinesische Professoren gibt, die der englischen Sprache mächtig sind. Am CDHK sind die betriebswirtschaftlichen Kurse teils auf Englisch und teils auf Deutsch. Die chinesischen Professoren sprechen hier gutes bis sehr gutes Englisch. Die Vorlesungen, die auf Deutsch gehalten werden, werden meistens von deutschen Professoren durchgeführt. Ich hatte in einer Vorlesung einen chinesischen Professor. Sein Deutsch war nicht überragend, aber er beherrschte zumindest die Fachbegriffe.

Die meisten Vorlesungen wurden als Blocklehrveranstaltungen angeboten. Die deutschen Professoren kommen hierfür jeweils für eine Woche zur Tongji University und halten ihre Vorlesung. Meistens findet am letzten Blockvorlesungstag die Klausur statt. In manchen Fächern muss zusätzlich ein Referat gehalten werden und die Anwesenheit und auch manchmal die Mitarbeit ist von Relevanz. Insgesamt kann gesagt werden, dass das Niveau mit dem der FHN vergleichbar ist. Die Tongji University pflegt in China einen sehr guten Ruf. Ich war auch sehr froh diesmal nicht wieder an der Shanghai University gewesen zu sein, da dort das Lehrniveau vergleichsweise sehr schlecht gewesen ist.

Vorbereitung:

Ich habe mich vor der Abreise kaum vorbereitet, da ich bereits 3 Jahre Chinesisch gelernt hatte und es mein zweiter Aufenthalt in Shanghai werden sollte. Ich kann zwar nicht fließend Chinesisch sprechen, aber ich kann vieles verstehen und komme damit durch den Alltag. In Shanghai kann man auch ohne Englisch überleben, jedoch empfehle ich jeden schon vorab einen kleinen Survival Chinesischkurs zu belegen und auf jeden Fall vor Ort an den Chinesischkursen der Tongji University teilzunehmen. Im Alltag sind Chinesischkenntnisse sehr hilfreich und vor allem für Reisen notwendig, da im Hinterland kaum ein Chinese Englisch spricht.

Um an der Tongji University studieren zu können, benötigt man ein Studentenvisum. Wenn man vom CDHK angenommen wurde, erhält man nach einiger Zeit per Post Unterlagen. Mit diesen kann man sehr einfach ein Visum beantragen. Die Visabedingungen für Praktika haben sich vor kurzem jedoch verschärft, sodass es momentan sehr schwer geworden ist als Ausländer ein Praktikum in China zu absolvieren.

Unterbringung:

Ich bin ca. zwei Wochen vor Studienbeginn in Shanghai angereist, um mich vor Ort um eine Wohnung zu kümmern. Leider hatte ich mich zu spät auf ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben. Dies sollte ca. 6-8 Monate vor Studienbeginn vorgenommen werden, um noch einen Platz zu bekommen. Auf der anderen Seite war ich froh, dass ich mich doch nicht auf ein Studentenwohnheimzimmer beworben habe, da man meistens ein Zimmer mit einem anderen Austauschstudierenden teilen muss. Allerdings sind die Zimmer vergleichsweise sehr günstig (um die 600 Euro für ein komplettes Semester). Ich habe mir außerhalb des Campus in dem Compound Rainbow City (3 Stationen vom Siping Campus der Tongji University entfernt) ein Zimmer in einer WG gesucht. Dort wohnen sehr viele Tongji Studenten. Das Zimmer habe ich über die Seite smartshanghai.com gefunden. Dort findet man sehr viele WG-Zimmer. Meine Mitbewohnerin ist eine Chinesin gewesen, sodass ich mit ihrer Hilfe mein Chinesisch noch weiter verbessern konnte. Pro Monat musste ich ca. 320 Euro an Kaltmiete zahlen. Die Nebenkosten lagen i.d.R. nur bei 15 Euro. In den kalten Monaten waren dies ca. 25 Euro, da die Klimaanlage ständig liefen (die chinesischen Gebäude sind kaum isoliert, sodass es drinnen oftmals so kalt ist wie draußen!). Meine Wohnung war vergleichsweise sehr günstig, da sie auch nicht mehr gut erhalten war. Normalerweise sollte man mit ca. 500 Euro an Kaltmiete rechnen. Die Mieten steigen in Shanghai allerdings sehr schnell! Die WG-Zimmer, die angeboten werden, sind normalerweise alle möbliert. Bettzeug kann günstig an jeder Ecke erstanden werden.

Organisatorisches:

Die Tongji University ist ziemlich unorganisiert. Dies hat aber vor allem kulturelle Hintergründe. Am dem Tag meines Hinfluges bekam ich eine E-Mail mit den Fächern, für die ich mich anmelden konnte. Die Fächerwahl läuft immer nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ ab. Dies führte dazu, dass einige Studenten anfangs in kaum einen Kurs reingekommen sind. Nach und nach wurden aber noch mehr Kurse angeboten, jedoch konnten viele ihre Wunschcourse nicht belegen. Ich hatte Glück, da ich die E-Mail schnell zurückgesendet hatte und dann in alle Wunschcourse reinkam. Allerdings wurden einige Kurse kurz bevor diese stattfinden sollten doch noch abgesagt, sodass man nochmal andere Kurse wählen musste. Letztendlich hat aber irgendwie doch alles geklappt. In China muss man einfach sehr viel Geduld haben.

Studiengebühren: Da die FHN keine Partneruni der Tongji University ist, musste ich Studiengebühren zahlen. Diese richten sich nach der Anzahl der absolvierten SWS. Pro SWS sind umgerechnet ca. 150 Euro zu entrichten. Im Vergleich zu vielen anderen Universitäten außerhalb der EU sind die Studiengebühren sehr gering, was ein großes Plus für den Auslandsaufenthalt in China ist.

Pendeln: Ein großer Nachteil ist das ständige Pendel. Die Tongji verfügt über zwei verschiedene Campi! Während der eine, der Siping Campus, relativ zentrumsnah gelegen ist, befindet sich der Jiading Campus am Stadtrand von Shanghai. Erst nachdem ich die Zusage erhalten habe, habe ich erfahren, dass es zwei verschiedene Campi gibt. Anfangs sollte ich nur zwei Kurse dort haben, jedoch wurden weitere Kurse dorthin verlegt, sodass ich ca. die Hälfte der Kurse dort absolvieren musste.

Wenn man im Studentenwohnheim des Siping Campus wohnt, kann man den Bus zum Jiading Campus nehmen: Der öffentliche Bus benötigt ca. 1 ½ - 2 ½ Stunden, der Professorenbus braucht ca. 1 Stunde. Den Professorenbus durften wir Austauschstudenten, nachdem wir uns einige Male beschwert hatten, benutzen (Kosten für Hin- und Rückfahrt zusammen ca. 5 Euro). Dies war jedoch eine absolute Ausnahme. Da ich nicht auf dem Campus gewohnt habe, bin ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Jiading Campus gefahren (Metro und Bus). Dies gestaltet sich ohne Chinesischkenntnisse sehr schwierig! Die Fahrt dauert mit Fußweg ca. 2 Stunden!!! An dieser Stelle sollte man sich gut überlegen, ob man diesen Weg täglich auf sich nehmen möchte, da es sehr anstrengend und nervig sein kann (vor allem, wenn der Unterricht um 8 Uhr beginnt und man ca. um 5:15 Uhr aufstehen muss, um pünktlich anzukommen). Einige andere Austauschstudierende haben direkt auf dem abgelegenen Jiading Campus gewohnt. Hier gibt es jedoch auch große Nachteile, da man immer sehr lange fahren muss, wenn man in die Innenstadt möchte. Ab 22:00 Uhr ist die Metro gesperrt, sodass man nur noch mit dem Taxi dort fahren kann. Von der Innenstadt bis zum Jiading Campus muss man ca. 20 Euro für eine Fahrt zahlen. Überdies ist auf dem Jiading Campus und in der Umgebung nichts los. An dieser Stelle sollte man sich wirklich überlegen, ob man dies mitmachen

möchte. Sogar die meisten deutschen Professoren, die auf dem Jiading Campus für jeweils ein paar Tage unterrichten mussten, empfanden das Pendeln als Zumutung. Es ist wirklich sehr schade, dass die Tongji das CDHK und weitere zahlreiche Kurse für Ausländer von anderen Instituten an den Jiading Campus auslagern möchte.

Freizeit:

In meiner Freizeit bin ich öfters ins Fitnessstudio gegangen. Wenn man ein einigermaßen sauberes Fitnessstudio mit guten Geräten wünscht, muss man leider mittlerweile schon fast mehr als in Deutschland dafür zahlen. Es gibt aber auch günstigere Angebote. In der Uni kann man auch wunderbar kostenlos Fußball spielen. Shanghai hat sehr viele Clubs und Bars, sodass man wirklich jeden Tag feiern gehen kann. Schnell lernt man Promoter kennen, sodass man meistens keinen Eintritt zahlen muss und sogar z.T. hochpreisige Getränke kostenlos bekommt. Als Mädchen kann man die zahlreichen Ladies' Nights genießen.

Da die Lehrveranstaltungen in Blöcke organisiert waren, blieb viel Zeit, um zu reisen und Land und Leute zu erkunden. Besonders zu empfehlen sind die Reisterrassen bei Guilin, die Karstlandschaft rund um Yangshuo, die Terrakottaarmee bei Xian, natürlich Peking und die Wasserstädte rund um Shanghai (Suzhou, Tongli, Zhujiajiao etc.). Flüge und Zugfahrten sind relativ günstig in China. Shanghai ist bis auf HongKong die westlichste Stadt Chinas, daher sollte man unbedingt in das Landesinnere fahren, um das wirkliche China kennenzulernen.

Die Tongji University bot drei verschiedene Kursniveaus für Chinesisch an (Level 1, 2 und 5). Für mich war leider kein passender Kurs dabei, sodass ich mir noch kurzerhand selbst einen Study Buddy organisierte. Er lehrte mir Chinesisch und ich brachte ihm Deutsch bei. Das war sehr gut, da man so viel intensiver lernt.

Leute:

Vorweg ist zu sagen, dass man sich in Shanghai i.d.R. nur mit Leuten gleicher Nationalität zusammen gruppiert. Manchmal macht man noch etwas mit anderen Ausländern zusammen, aber sehr selten trifft man sich mit Chinesen. Dies liegt an den großen kulturellen und gesellschaftlichen Unterschieden. Die chinesischen Studenten stehen sehr unter Druck später einen guten Job zu finden und lernen daher fast jeden Tag von morgens bis abends. Dies ist ziemlich schade. Darüber hinaus ist das Leben in China sehr anders als in Europa und die Verhaltensweisen der Chinesen sind auch manchmal nur schwer zu verstehen, wenn man einen anderen kulturellen Hintergrund hat. Um den Alltag zu bewältigen und sich etwas wohler zu fühlen, verbringt man vielleicht daher eher lieber die Zeit mit Menschen aus dem gleichen Kulturkreis. Außerdem sind die meisten Chinesen sehr schüchtern, sodass die Kontaktaufnahme dadurch auch noch mehr erschwert wird. Aber je besser

man Chinesisch kann, desto offener reagieren die Menschen und man erfährt mehr interessante Dinge!

Wenn man nach China geht, sollte man sich darauf einstellen, dass man als Ausländer sehr oft angestarrt wird, was vielleicht manchmal etwas anstrengend sein kann. Nach Shanghai reisen jedoch jährlich ca. 4 Millionen Wanderarbeiten, von denen nur wenige zuvor einen Ausländer zu Gesicht bekommen haben. Daher konnte ich es auch verstehen, wenn ich mal wieder sehr lange in der Metro angestarrt wurde oder man mit dem Finger auf mich zeigte und „Laowai“ (Ausländer) rief. Daran gewöhnt man sich etwas nach einiger Zeit. Auch an das ständige Spucken auf die Straße und laute Schmatzen beim Essen sollte man sich etwas gewöhnen.

In Shanghai gibt es mehrere Schneidermärkte auf denen man sich maßgeschneiderte Kleidung kostengünstig schneidern lassen kann. Dies sollte man sich wirklich nicht entgehen lassen.

Bezüglich des Essens ist zu sagen, dass man in Shanghai nahezu alles bekommen kann, was es auch in Europa gibt. Jedoch sind europäische Restaurants wesentlich teurer als chinesische. Mir schmeckt das chinesische Essen sehr gut, jedoch habe ich einige Deutsche kennengelernt, die es gar nicht mögen oder denen es auch nicht bekommt. Ich habe mir aber allerdings auch immer ein deutsches Frühstück gegönnt. Über www.abendbrot.com.cn kann man sich deutsche Backwaren ins Haus liefern lassen. In jedem Supermarkt erhält man auch Haferflocken, Milch und oftmals auch Cornflakes. Jeder hat in China mal die eine oder andere Magenverstimmung, aber darüber sollte man sich keine zu großen Sorgen machen.

Abschließend möchte ich zusammenfassend sagen, dass China ein aufregendes Land ist und man dieses und seine Bewohner unbedingt kennenlernen sollte. Das CDHK der Tongji University zeichnet sich durch ein vergleichsweise hohes Lehrniveau aus und die Anerkennung der Kurse ist auch unproblematisch. Ein Nachteil stellt jedoch der abgelegene Campus dar und das damit verbundene Pendeln dar (siehe unter „Organisatorisches“).

Einverständniserklärung: Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der FH Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Web-Seiten der FHN veröffentlicht wird.